

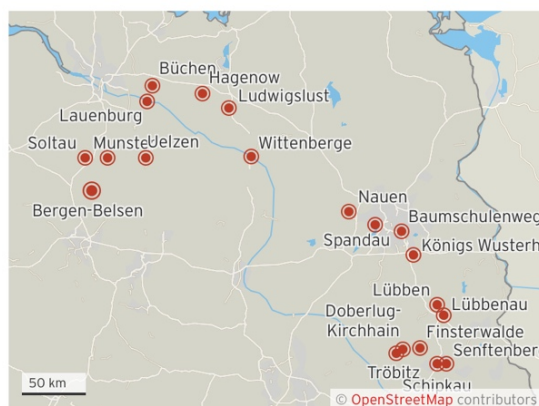
80. Jahrestag der Befreiung des „Verlorenen Transports“ Gedenkveranstaltungen am 28. April 2025 in Tröbitz

Im Zuge der Gedenkfeiern in Bergen-Belsen zum 80. Jahrestag der Befreiung konnte ich mit einer kleinen Abordnung der Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen eine Gruppe von Überlebenden des Transports und ihre Angehörigen von Celle nach Tröbitz begleiten.



Auf der Anreise erzählte Alfred Garwood im Bus von seinen Erinnerungen und aus seinem Leben nach dem Überleben. Er war keine zwei Jahre alt, als sowjetische Truppen die zweiwöchige Irrfahrt beendeten und sagte: „Ich blieb am Leben, weil meine Mutter mich noch stillte. Man wollte uns als Geiseln benutzen. Das mit den Geiseln ist also keine neue Idee heute, denn die Nazis brauchten uns, damit sie ihre Leute: Deutsche zurückbekamen.“

Strecke des "Verlorenen Transports"



Streckenverlauf: Bergen-Belsen - Soltau - Munster - Uelzen - Lauenburg - Büchen - Hagenow - Ludwigslust - Wittenberge - Nauen - Spandau - Berlin - Baumschulenweg - Königs Wusterhausen - Lübben - Lübbenau - Senftenberg - Schipkau - Finsterwalde - Dobrslug-Kirchhain - Tröbitz

Quelle: verlorenertransport.de

In Tröbitz, einem kleinen Ort in der Niederlausitz in Brandenburg, endete der zweite Weltkrieg in den Morgenstunden des **23. April 1945** mit einem Bild des Schreckens. Mit eigenen Augen bekamen die Dorfbewohner zu sehen, was die Nazierrschaft angerichtet hatte. Anfang April 1945 wurden im Konzentrationslager Bergen-Belsen drei Züge mit etwa 6700 Häftlingen zusammengestellt, um diese nach Theresienstadt zu schicken. Die Schutzstaffel (SS) hatte ab Juli 1943 ein sogenanntes „Austauschlager“ eingerichtet. Die Häftlinge sollten gegen internierte Deutsche ausgetauscht oder gegen Devisen „verkauft“ werden. Am 10. April verließ der letzte der drei Züge Bergen-Belsen mit ca. 2500 Männern, Frauen und Kindern. Ohne ausreichende Verpflegung und medizinische Versorgung. Für sie begann, eingepfercht in 46 Viehwagons, eine tagelange und qualvolle Odyssee durch Deutschland.



Aus **Zsuzsa Merényis** „Bildertagebuch aus dem KZ Bergen-Belsen“

Die etwa 5 km bis zur **Rampe von Bergen-Belsen** mussten die Häftlinge zu Fuß bewältigen.

In Tröbitz angekommen, wurden wir von den Bürgerinnen und Bürgern des Ortes sehr herzlich empfangen. In der Grundschule gab es eine kleine Stärkung und es bestand die Möglichkeit sich die Ausstellung „Der Verlorene Transport“ anzusehen.



In der Ausstellung wurde **Henny Wagenhuizen**, die mit ihrer Mutter als zweijährige den Transport überlebt hat, vom rbb interviewt. Auf die Frage wie es für sie ist, nach 80 Jahren wieder an diesem Ort zu sein, antwortete sie: „Es ist das erste Mal, dass ich hier bin. In Bergen-Belsen war ich schon einmal. Wir waren bald 14 Tage in einem geschlossenen Wagon unterwegs. Man wusste oft nicht wie es weitergeht. Dann wurden wir von den Russen befreit.“ Außerdem wurde sie gefragt warum es so wichtig ist nach 80 Jahren daran zu erinnern. Darauf sagte sie sinngemäß: „Für uns ist es nicht so wichtig. Es ist immer in unseren Herzen und Gedanken. Ich habe gar keine Familie mehr, niemanden.“ Und fügt hinzu „**Ich finde es wichtig in der heutigen Zeit daran zu erinnern! Nicht nur für uns, sondern auch für euch!**“

Mit der Kranzniederlegung an der Kirche begann der offizielle Teil der Gedenkveranstaltung.

Auf dem Kirchhof waren für die Überlebenden Stuhlreihen aufgestellt und es lag eine würdevolle Ruhe über dem Platz, als die Teilnehmenden eintrafen. Angehörige nutzten die Stille und legten aus Israel mitgebrachte Steine auf den Grabsteinen nieder. Die bewegende Kranzniederlegung wurde von Schülern und Schülerinnen der nahegelegenen Grundschule begleitet.

Danach sind wir gemeinsam zum jüdischen Ehrenfriedhof, der sich am Rande des Ortes befindet, gegangen. Schweigend oder mit Zeitzeugen ins Gespräch vertieft.





Die ersten Russen

Die Häftlinge werden von den Soldaten der Roten Armee befreit.

Kleiderausgabe bzw. Freibeuterei

Die sowjetischen Soldaten erlauben den Häftlingen, sich in Tröbitz Kleidung und Lebensmittel zu beschaffen.

Mit der Beute zurück zum Waggon

Einige der befreiten Häftlinge bleiben zunächst noch in den Waggonen ihres Zugtransports.

Aus Zsuzsa Merényis

„Bildertagebuch aus dem KZ Bergen-Belsen“

Während des 13-tägigen Transports starben mindestens 133 Häftlinge an Krankheit, Hunger und Erschöpfung. Tote wurden ausgeladen, wenn der Zug hielt und wurden in der Nähe der Bahngleise „verscharrt“. Als die Soldaten der Roten Armee am 23. April 1945 auf den Zug stießen, gaben sie den Befehl, die Insassen in Tröbitz unterzubringen. Die Bewohner mussten ihre Wohnungen und Häuser räumen, Lebensmittel zur Verfügung stellen und bei der Pflege helfen. Trotzdem starben in den folgenden Wochen mehr als 300 der befreiten jüdischen Häftlinge. 26 Dorfbewohner*innen, die viele Typhuspatienten pflegten, starben selbst an dieser schrecklichen Krankheit.



Die Ausstellung zum „Verlorenen Transport“ vor dem jüdischen Ehrenfriedhof zeichnet anhand von Zeitzeugenberichten, Tagebüchern und Zeichnungen die Erinnerung an die Ereignisse nach.

Rainer Bauer hat uns freundlicher Weise eine kleine Führung und noch weitere Informationen zu den Stelen gegeben. Er engagiert sich für das Gedenken an den „Verlorenen Zug“ in Tröbitz und ist eng mit dem Leben und Wirken von **Richard und Erika Arlt** verbunden. Er wies noch einmal auf die Verdienste von Erika Arlt hin, die mit ihren Recherchen und Zeitzeugengesprächen viele Grundlagen, auch für diese Ausstellung, erarbeitet hat.



Am Ende der Schulstraße in Tröbitz, unmittelbar angrenzend an den christlichen Friedhof, befindet sich der jüdische „Ehrenfriedhof in Tröbitz“.
Foto: Erika Arlt

Aufnahmen des jüdischen Friedhofes in Tröbitz von *Werner Weinberg* aus dem Jahre 1945.



Der „Judenälteste“ Josef Weiss am Grab seiner Frau Erna Weiss-Falk, Anfang Juni 1945
Fotos: Erika Arlt: Niemals Vergessen, S. 65 / Gedenkstätte Bergen-Belsen

Typhus, eine schreckliche und ansteckende Krankheit, beherrschte Tröbitz in den Wochen nach der Befreiung. Bis Mitte Juni wurde in Tröbitz Tag und Nacht gestorben. Innerhalb von nur acht Wochen starben an dieser fürchterlichen Krankheit 320 Männer, Frauen und auch Kinder.

Auf dem jüdischen Ehrenfriedhof gab es dann eine weitere Kranzniederlegung. Gemeinsam gedachten wir, spürbar berührt, all der Menschen, die hier gestorben sind. Auf den Gräbern und an den Gedenktafeln wurden Blumen und Steine zur Erinnerung niedergelegt.



Video: rbb24 Brandenburg Aktuell | 28.04.2025 | Bild: rbb/Manske

Bei der anschließenden Festveranstaltung in der Grundschule gab es nach den Grußworten vom Landrat **Christian Jaschinski** folgende Redebeiträge: es sprachen der Staatssekretär der Staatskanzlei des Landes Brandenburg **David Kolesnyk**, der Leiter für Öffentlichkeitsarbeit der Israelischen Botschaft **Anan Zen**, für die Überlebenden und Zeitzeugen des „Verlorenen Transportes“ **Tom Schaumberg**, vom Zentralrat der Juden in Deutschland **Ran Ronen**, als Tröbitzer Zeitzeugen **Werner Mann** und zum Schluss der Projektleiter der Ausstellung „Kinderschicksale“ **Prof. Dr. Günter Morsch**. Dabei wurde an den „Verlorenen Zug“ und die Schrecken des Krieges erinnert und die Bedeutung von Frieden, Verantwortung und Versöhnung hervorgehoben.



Danach gab es die Möglichkeit mit Kleinbussen zu den Gräbern an der Bahnstrecke zu fahren.

Pastor Branig hat die Gruppe begleitet und engagiert alle Fragen beantwortet.

Unser erster Halt war der Gedenkstein im Nordfeld.

Im Todeszug befanden sich noch ca. 300 schwerkranke Menschen. Diese schleppten sich zum „Nordfeld“ in leerstehende Baracken. Auch hier starben täglich Menschen. Einige Meter von der Baracke hob man eine Grube aus, in die die Toten, in Decken gehüllt, gelegt wurden.



An die Massengräber im Nordfeld erinnert der Gedenkstein, der anlässlich des 50. Jahrestages der Pogromnacht 1988 gesetzt wurde.



Unser zweiter Halt war am Massengrab am Bahnkilometer 106,7 bei Wildgrube.

Tröbitzer Bürger berichteten 1974, dass sie Ende April 1945 auf Anweisung eines Angehörigen der Roten Armee in der Gemarkung Wildgrube, im „Schneewald“, siebzehn Verstorbene des Todeszuges in einem Massengrab beigesetzt haben. Die Fläche wurde mit Feldsteinen markiert. Diese inzwischen völlig überwucherte Stelle konnte lokalisiert werden und 1975 wurde hier eine würdige Gedenkstätte eingeweiht. Die Zahl der hier Bestatteten ist mit 17 beziffert. Nach später aufgefundenen Namenslisten wurden jedoch 28 Personen beigesetzt.



Alfred Jules Meijer war 4 ½ Jahre alt, als er mit seinen Eltern, Lina Meijer-Reisel und Salomon, seinem Bruder Bob (10 Jahre) und seiner Schwester Hannele (7 Jahre) am 23. April Tröbitz erreichte und befreit wurde. Sein Vater starb noch am selben Tag im Zug und seine Mutter später am 29.05.1945 an Typhus.

Herr Alfred Jules Meijer war mit seiner Frau Loes Meijer aus den Niederlanden angereist. Er sagte sinngemäß: „Wir Kinder haben wie durch ein Wunder überlebt!“



Hier am Gedenkstein Wildgrube legte er in Erinnerung an seinen Vater einen Stein ab.

Eine besondere Stimmung lag über diesem Ort, als die letzten Sonnenstrahlen des Tages durch die Bäume fielen.



Überlebende am Gedenkstein am Bahngleis 106,7 bei Wildgrube.

Dr. Alfred Garwood, geb. Garfunkel, geb. 29.10.1942 in Przemysel / Polen,
Eltern: Henrik und Mania Garfunkel

Alfred Jules Meijer, geb. 19.09.1940 in Amsterdam,
Eltern: Lina Meijer-Reisel (02.07.1909-29.05.1945) und Dr. Salomon Meijer
(Arzt, 10.12.1904-23.04.1945)

Dorien Grunbaum, geb. 28.08.1942 in Rotterdam

Henny Wagenhuizen, geb. 23.05.1940 in Amsterdam

Tom Schaumberg, geb. 29.05.1938 in Amsterdam

Sie waren Kinder und Kleinkinder, als sie aus dem „Verlorenen Transport“ befreit wurden.



Zum Abschluss gab es am Abend ein gemütliches Beisammensein und leckeres Essen im Parkschlösschen in Maasdorf. Die Anstrengungen des Tages fielen von allen ab und wir hatten noch einmal Zeit um ins Gespräch zu kommen. Der Abschied war sehr herzlich und hier und da wurden noch schnell Adressen ausgetauscht.



Astrid Bekrater-Bodmann, Angela Tiede, Andrea Brandt
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.

Herzlichen Dank an ALLE, insbesondere die Zeitzeugen, ihre Familien und Angehörigen!
Eine Reise, die uns sehr berührt hat und unvergesslich bleiben wird!

Weiterführende Informationen und Hinweise:

Online-Ausstellung zu den Kinderbiografien:
[Ausstellung Verlorener Transport - Verlorener Transport](#)

Dokumentation durch Richard und Erika Arlt:
www.arlt-archiv.info

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.:
www.ag-bergen-belsen.de

Text und Gestaltung: Angela Tiede

Fotos: Andrea Brandt, Astrid Bekrater-Bodmann und Angela Tiede

Kontakt: AG Bergen-Belsen e.V., E. von Meding, Vorsitzende, E-Mail: info@ag-bergen-belsen.de